

STUDIERENDENSCHAFT DER
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN
STUDIHAUS-AUSSCHUSS

Protokoll zur 2. Sitzung des Studihaus-Ausschusses vom 19.04.2024, 12 Uhr

Name	Anwesend	Entschuldigt	Unentschuldigt
Lea Busse	X		
Sebastian Fritsch	X		
Tobias Hoffmann	X		
Fabian Josten	X		
Patrick-Sebastian Muntean	X		
Mark Müller	X		
Annchristin Paetzold	X		

Gäste:

Mika Bartelt

Referent für Finanzen

Beschlussfähigkeit: Gegeben

Redeleitung: Tobias Hoffmann

Protokoll: Tobias Hoffmann, Fabian Josten

TOP 1 – Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Zu Beginn der Sitzung waren 6 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, die Sitzung ist beschlussfähig. Die Anzahl der Ausschussmitglieder erhöhte sich im Verlauf der Sitzung auf bis zu 7 stimmberechtigte Personen.

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde beschlossen.

TOP 2 – Vorstellung der Finanzlage der Studierendenschaft

Der Jahresabschluss zeigt, dass der Rücklagenabbau unerwartet schnell erfolgte und keine Rücklagen mehr vorhanden sind, sodass im laufenden Haushalt gekürzt und perspektivisch umgeschichtet werden muss.

- **Mark:** Wie viel Geld wird aktuell für externe Projekte verausgabt?
- **Mika:** Es wurden 80.000€ verausgabt, davon 10.000€ nicht zweckgebunden. Dieser Topf soll aufgrund von Einsparungspotenzial aber gestrichen werden.
- Verhandlungen einsteigen.
- **Patrick:** Besteht die Möglichkeit, als Studierendenschaft Schulden aufzunehmen?
- **Mika:** Man könnte evtl. einen Kredit aufnehmen, in Absprache mit der Rechtsaufsicht.
- **Tobias:** Ich sehe einen Kredit kritisch, denn abhängig vom Beginn der Rückzahlungen sehe ich hier das Solidaritätsprinzip nicht gegeben, da ggf. Studierende in die Pflicht genommen werden, die nicht mehr von dem Studihaus profitieren werden.
- **Mika:** Ob man jetzt einen extra Betrag für das Studi-Haus macht oder auf Rücklagen zurückgreift, macht im Hinblick auf das Solidaritätsprinzip keinen großen Unterschied.
- **Sebastian:** Grundidee war, das Studihaus für den Rücklagenabbau zu nutzen. Das ist jetzt nicht mehr möglich. Kredite bei Banken würde ich nicht aufnehmen, es wäre sinnvoller, ein Darlehen bei der Uni aufzunehmen – nach Möglichkeit zinsfrei. Welche Sicherheit können wir bieten?
- **Mark:** Mit dem Solidarprinzip wird das nicht ganz aufgehen, da Studierende so oder so für zukünftige Projekte (Studi-Haus) zahlen, von denen sie nicht mehr profitieren, wenn

man auf Rücklagen zurückgreift. Man könnte nach einer Finanzierung über die Uni und aus Landes- bzw. Bundesmitteln schauen.

- **Annchristin:** Die Uni hat eigentlich keine Mittel, aber einen massiven Investitionsstau bei Sanierungen, sodass zugleich Neubau-Projekte schon wieder sukzessive eingestampft werden. Es wird auch nichts vom Land Hessen kommen, denn Timo Gremels gibt nicht viel auf die Universitäten, wenn es um die Hochschulfinanzierung geht.
- **Tobias:** Ggf. gibt es noch Mittel aus Heureka III (2027-2031), sonst sieht es aber eher düster aus. Natürlich muss geprüft werden, welche Töpfe ggf. noch zur Verfügung stehen – vllt. auch auf Bundesebene oder höher.
- **Patrick:** Man könnte die Uni fragen, ob sie uns das Haus zur Verfügung stellt und dann später monatliche Zahlungen geben könnten. Optionen wären mit Verpflichtung zur Sanierung, damit wäre die Universität das Sanierungsproblem los oder Mietkauf.
- **Mika:** Wir brauchen nicht zwangsläufig eine große finanzielle Sicherheit zu Beginn, solange man einen Zusatzbeitrag im Semesterbeitrag für das Studi-Haus integriert.
- **Lea:** Ggf. könnte man auch über Spenden nachdenken.
- **Sebastian:** Das Haus zu kaufen, kann nicht in unserem Interesse sein, da wir sonst auch für alle damit verbundenen laufenden Kosten aufkommen müssten, zumal diese technisch schlecht vom restlichen Campus zu trennen sind. Wir sollten eher eine Art Miete für die Uni zahlen, die Grundverwaltung sollte über die Uni gehen. Ggf. gibt es als Mieter auch die Möglichkeit andere Töpfe anzuzapfen als es die Universität könnte.
- **Fabian:** Ggf. könnte man auch nur einen Teil der Zweigbibliothek anmieten.
- **Mark:** Wir sollten kreativ sein: Die Uni hat auch eine Verpflichtung uns zu unterstützen. Sowohl wir als Mieter als auch die Universität sollten versuchen unterschiedliche Töpfe anzuzapfen. Außerdem sollten wir auch nochmal mit Akteuren aus der Stadt sprechen, sowie konzeptionelle Fragen klären (bspw. Catering).
- **Sebastian:** Insofern war ja die Zweigbibliothek auch charmant, da die Uni die Außensanierung durchführen muss, um sie an die Optik des Campus anzupassen. Scheinbar sollen auch die aktuellen StuWe-Räumlichkeiten fortbestehen, damit auch die AStA-Räumlichkeiten. Durch den Umzug der Institutsbibliotheken könnten auch Etagen am Phil I frei werden, die der Studierendenschaft zur Miete angeboten werden können. Allerdings könnten diese Räumlichkeiten nicht für Partys genutzt werden, man könnte so die Zeit aber nutzen, um ein Budget aufzubauen.
- **Tobias:** Die Uni hat Verpflichtungen die Arbeit der Studierendenschaft zu unterstützen: Strom, Heizung, Versicherungen und Co. würden bestenfalls nicht wir zahlen. Fraglich ist, ob der Aufbau von Rücklagen als Finanzierungskonzept überhaupt mit dem Hochschulgesetz vereinbar wäre, da das ja kein laufendes Projekt ist, das Rücklagen abwirft, die aber auch direkt wieder in den laufenden Betrieb zurückfließen.
- **Mika:** Rücklagenaufbau gestaltet sich schwierig, da die Studierendenschaft meist 100 bis 200-Tausen-Euro Mehrausgaben hatte. Um das auszugleichen, muss der Semesterbeitrag perspektivisch gesteigert werden, trotz Sparmaßnahmen, sodass ein Rücklagenaufbau für das Studihaus nochmal zusätzliche Belastungen bedeuten würde – zumal die Uni von schnellen Erhöhungen nur wenig begeistert ist. Perspektivisch werden wir weniger Geld zur Verfügung haben.
- **Fabian:** Die Uni ist zwar zur Bereitstellung von Räumlichkeiten verpflichtet, es ist allerdings nicht geregelt, in welchem Umfang, sodass die meisten Unis nur wenige Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.
- **Mark:** Wir sollten nochmal gezielt über den Ort und das Konzept schauen. Ggf. kann man auch schauen, ob die Gelder des AStAs stärker für Projekte wie das Studihaus eingeplant werden können und dafür über einen gewissen Zeitraum andere Projekte weniger gefördert werden.

TOP 3 – Vorbereitung des Jour fixe mit der Präsidentin

- **Tobias:** Jour-Fixe ist am nächsten Dienstag 11:30 Uhr und Studihaus ist ein TOP. Insbesondere sollte ein Begehungstermin für die Zweigbibliothek mit Dezernat E vereinbart werden.
- **Mark:** Dezernat E wird am Jour fixe durch zwei Personen vertreten sein (Herr Eisfeller und Herr Beck)
- **Patrick:** Sollten auch klären, wie lange wir die bisherigen Räumlichkeiten noch nutzen könnten. Und man sollte auch den Sanierungsstand klären (z.B. Asbestbelastung im Außenbereich) und wie die Nachnutzung aussehen soll.
- **Sebastian:** Außerdem muss geklärt werden, bis wann das Präsidium und Dezernat E ein ausgearbeitetes Konzept für die Zweigbibliothek brauchen.
- **Mark:** Ich würde erfragen, ob die Zweigbibliothek auch der von der Uni präferierte Ort ist oder ob sie andere Orte eher in Erwägung ziehen würde. Sollten mehrere Orte infrage kommen, sollten für alle Begehungstermine vereinbart werden, um auf dieser Grundlage eine Standortentscheidung zu treffen.
- **Sebastian:** Vllt. sollten wir uns zumindest auf Anforderungen an Räumlichkeiten verständigen, damit wir bestimmte Räumlichkeiten, wie die Senkenbergstraße, ablehnen können, die vor fünf Jahren bereits ausgeschlossen wurden.
- **Fabian:** Zunächst betonen, dass wir ein Interesse an der Zweigbibliothek haben, es aber grundsätzlich ein Gebäude sein sollte, das möglichst lange genutzt werden kann und an irgendeinem zentralen/belebten Campus liegt.
- **Annchristin:** Ggf. wird die Frankfurter Straße saniert, sie soll allerdings nicht verkauft werden wie die AUB oder das Schloss.
- **Mark:** Standortfrage ist schon im Detail zu betrachten, da immer die Frage ist, zu welchem Campus eine Nähe bestehen soll. Denn ein Studihaus am Philosophikum ist für die Naturwissenschaften uninteressant.
- **Sebastian:** Wäre es denkbar, dass man die Uni und das StuWe davon überzeugt, die Zweigbibliothek gemeinsam mit der Studierendenschaft zu betreiben (Leseräume (Uni), Café (StuWe) + Studierendenschaft)?
- **Tobias:** Kann man nachfragen, gehe aber davon aus, dass das StuWe daran kein Interesse hat.
- **Fabian:** Die Büromitarbeiter*innen wünschen sich Archivräumlichkeiten.
- **Sebastian:** Aus Perspektive der FSK ist ein Sitzungssaal für bis zu 40 Personen wichtig, den man auch für Partys nutzen kann, sodass die Innenstadt für uns eher rausfällt. Und natürlich die Büroräume.
- **Patrick:** Ggf. sollte man auch über Multifunktionsräume nachdenken (für Jam-Sessions, Ateliers, ...). Ggf. könnte man den Sitzungssaal dafür auch für Externe nutzbar machen. Ermöglicht ggf. neue Kooperations- und Finanzierungsmöglichkeiten und ohne großen Sitzungssaal können wir uns ein Studihaus auch schenken.
- **Tobias:** Insbesondere Lernräume finde ich wichtig.
- **Mark:** Stimme dem zu. Ergänzend zu einem Konferenzraum fände ich einen kleinen Besprechungsraum sinnvoll, in dem auch Einzelberatungen möglich sind. Außerdem sollten auch Selbstverpflegungsmöglichkeiten für Studis bestehen, wobei dies letztendlich vom Standort abhängt, d.h. wie nah ist die nächste Mensa.
- **Lea:** Es sollte vor Ort ein Begegnungsort für Studis geben, damit die Räumlichkeiten nicht nur dem AStA zugutekommen.
- **Sebastian:** Insofern es Politik von Frau Lorenz ist, sich perspektivisch in die Stadt zu verlagern, sollten wir die Innenstadt auch als Standort in Erwägung ziehen.
- **Fabian:** Auch über die Schaffung von Gebets-/ Ruheräumen sollten wir definitiv nachdenken. Der Wunsch wurde mehrfach geäußert.
- **Lea:** Toiletten sollten Unisextoiletten sein.

- **Mark:** Man sollte schauen, ob man externe Orte für Archive und Lager bekäme, falls diese notwendig sind und es daran scheitern sollte. Man sollte die Idee einer studentischen Gastronomie nochmal kritisch abwägen, da wir das schlecht mitorganisieren können.
- **Lea:** Für die Gastronomie sollten extra Studis eingestellt werden.
- **Tobias:** Die Liegenschaft sollte möglichst barrierearm sein, das muss unbedingt bedacht werden.
- **Fabian:** Offenes Raumkonzept, mit einzeln abgeschlossenen Räumlichkeiten nicht schlecht

Mindestanforderungen an ein Studihaus unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit:

1. Konferenzraum für bis zu 40 Personen
2. Besprechungsraum
3. Mind. 6 Büroräume (3 Mitarbeiterinnen, Solifonds, AStA),
4. Teeküche,
5. Studentischer Begegnungs- und Lernort.
6. Toiletten

Die Mindestanforderungen wurden mit 7 Ja-Stimmen einstimmig beschlossen.

TOP 4 – Sonstiges

Der nächste Sitzungstermin wird in Anschluss an den Jour fixe mittels einer Terminabfrage ermittelt.